

ZUSCHRIFT

Von grauen Häusern, dem Froschgefühl und Jesus

Ich befand mich einmal oben in einem Weinberg. Beim Ausblick über das naheliegende Dorf fiel mir etwas auf: die Fassaden und Dächer der Häuser waren überwiegend grau, dunkel und eintönig in der Farbe. Kein erfreulicher Anblick!

Aber dass es auch anders geht, merkte ich, als ich auf die gegenüberliegende Seite des Flusses schaute. Dort sah ich gepflegte Häuser in hellen freundlichen Farben, anmutig bunt. Ein deutlicher Unterschied zum Dorfbild diesseits des Flusses. Da fragte ich mich ob man die Menschen mit den Häusern vergleichen kann, in denen sie wohnen. Hier die unfreundlichen, dort die Leute die menschliche Wärme und Freundlichkeit ausstrahlen.

Den folgenden Text über das Froschgefühl habe ich irgendwo gelesen und möchte ihn hier etwas gekürzt und abgeändert wiedergeben: "Fühlten Sie sich schon mal wie ein Frosch? Frösche fühlen sich mies und mickrig, träge und hässlich, abgeschlafte und elend. Woher ich das weiss? Einer hat's mir ins Ohr gesagt! Das Froschgefühl kommt, wenn man schlau sein will, aber dumm ist; wenn man teilen will, aber egoistisch ist; wenn man dankbar sein will, aber misstrauisch ist; wenn man grosszügig sein will, aber kleinlich ist; wenn man sich engagieren will, aber gleichgültig ist.

Ja, von Zeit zu Zeit sitzen wir alle mal auf einem Seerosenblatt, das im Strom des Lebens treibt. Ängstlich und über uns selbst enttäuscht, haben wir einfach keinen Mumm, hineinzuspringen.

Es war einmal ein Frosch, der gar kein richtiger Frosch war. Er war ein Prinz, der wie ein Frosch aussah und sich auch so fühlte. Eine böse Hexe hatte ihn verzaubert, und nur ein Kuss von einem schönen Mädchen konnte ihn erlösen. Aber welches schöne Mädchen küsst schon Frösche? Aber es geschehen noch Wunder! Eines Tages packte ihn ein schönes Mädchen und gab ihm einen dicken Schmatz! - Da stand er. Ein schöner Prinz. Den Rest kennen Sie.."

Soweit diese Geschichte! A propos Froschgefühl: ich glaube, es gibt mehr Menschen als Hunde, die an einem Mangel an Wärme und Zärtlichkeit leiden! Warum wird denn soviel Alkohol getrunken? (Alkohol macht warm!?) Was sind die Ursachen für viele Depressionen? Und der Pillenkonsum? Viele suchen Trost vor dem Bildschirm, andere trösten sich durch übermässiges Essen... Flucht in die Ersatzbefriedigung! Ja, etwas Warmes braucht der Mensch!

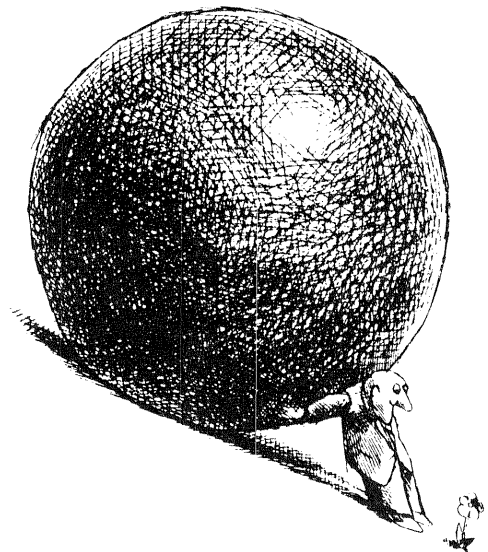
Manchen Leuten fehlt etwas was sie gar nicht vermissen: Gottes Liebe! Diese hat auch mit Wärme zu tun. Denn Gott ist Liebe, Jesus ist das Licht der Welt, ein Licht, das wärmt, wie die Sonne, nicht etwa wie kaltes künstliches Neonlicht.

Aber weil nicht wenige nur das glauben, was sie

sehen, (Gott ist wohl unsichtbar, und man sieht ihn nie im Fernsehen, und auch sonst nirgends!), und der Heilige Geist nicht so laut redet, dass man ihn gut hören kann, gibt es nicht viele Menschen, die sich von Gott erleuchten lassen, wärmen lassen.

So bleibt man auf Distanz, wird nicht "warm" miteinander, und die Zahl der seelisch (sicher auch körperlich) Kranken wegen der Kälte zwischenmenschlicher Beziehungen steigt.

Jetzt noch etwas über Jesus: einmal kam eine Sünderin zu ihm. Sie weinte, und ihre Tränen fielen auf seine Füsse. Sie trocknete seine Füsse mit ihrem Haar, küsste sie und salbte sie mit wohlriechendem Öl. Als der Pharisäer, der Jesus eingeladen hatte, das sah, dachte er: Wenn er wirklich ein Prophet wäre, müsste er wissen, was das für eine Frau ist, von der er sich berühren lässt; er wüsste, dass sie eine Sünderin ist. Da wandte sich Jesus an ihn und sagte: "Ein Geldverleiher hatte zwei Schuldner; der eine war ihm fünfhundert Denare schuldig, der andere fünfzig. Als sie ihre Schulden nicht bezahlen konnten, erliess er sie beiden. Wer von ihnen wird ihn nun mehr lieben?" Simon antwortete: "Ich nehme an, der, dem er mehr erlassen hat." Jesus sagte zu ihm: "Du hast recht. Siehst du diese Frau?



Zeichnung: Stauber
in PF 24. 82

Als ich in dein Haus kam, hast du mir kein Wasser zum Waschen der Füsse gegeben; sie aber hat ihre Tränen über meinen Füssen vergossen und sie mit ihrem Haar abgetrocknet. Du hast mir (zur Begrüssung) keinen Kuss gegeben; sie aber hat mir, seit ich hier bin, unaufhörlich die Füsse geküsst. Du hast mir nicht das Haar mit Öl gesalbt: Deshalb sage ich dir: "Ihr sind viele Sünden vergeben, darum hat sie mir viel Liebe gezeigt. Wem aber we-

nig vergeben wird, der zeigt nur wenig Liebe." Dann sagte er zu ihr: "Deine Sünden sind dir vergeben. Dein Glaube hat dir geholfen. Geh in Frieden!"

Dieser Bibeltext (Lukas 7) zeigt, wie Jesus schon

damals die Zärtlichkeit unterstrich und würdigte. Menschen, Sünder, die sich ihm (mit Liebe) nähern, werden verwandelt. Er, die Liebe in Person, kann Sünden verzeihen, und unser Herz mit seiner warmen Liebe erfüllen, mit menschlicher Wärme, nach der so viele hungern.

Roland Mersch